

Z 6
4594

X 265172

mercantia

auf

bl.

Gueinz

1738.





10.
Die
Aufrichtige Freundschaft

Eines
Kedlichen alten Schul-Freundes,

Solte
Bey dem Sarge
Des weiland

Hochwohl-Ehrwürdigen und Hochwohlgelahrten Herrn,
S S R R S

M. Johann Christian
GVEINZIVS,

Gewesenen treu-wachsamsten **DIACONI** bey der L. Frauen
Kirche in Halle,

Mit innigster Hertens-Bewegung rühmen
Und zugleich seine Ergebenheit
Gegen die

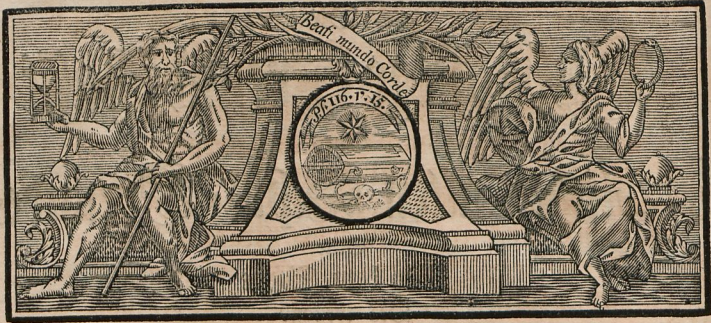
Schmerzlich-betrübten Hinterlassenen
dieses berühmten Mannes

An den Tag legen

Christian Friedrich Hübner,
Pastor in Dießkau und Canehna.

H A L L E,

Gedruckt bey Johann Friedrich Grunert, Universitäts- und Naths-Buchdrucker.



Ster steht, mein Jonathan! ein Freund bey Deiner
 Bahre
 Der bitter Myrrhen jetzt zu Deiner Salbung bringt,
 Und er beweint mit Schmerz die so beliebte Wahre
 Durch welche Fäulniß, Staub und lauter Moder
 bringt.

Mich hat des Höchsten Hand verwundet und geschlagen
 Die mir vor kurzer Zeit die liebste Schwester nahm
 Nun muß ich den Verlust des Freundes Ach! beklagen
 Von Dessen Liebe oft ein Segen auf mich kam.
 Ich kan, mein GVEINZIVS, Dich einen Bruder nennen
 Der mich von Jugend auf recht inniglich geliebt:
 Wir lernten uns zuerst in einer Schule kennen
 Die jezo reichen Saft noch vielen Zweigen giebt.
 In Halle ward Dein Herz mit meinen Geist verbunden,
 Wohin mich Gottes Schluß als Fremdling hat geschickt,
 Ich habe da bey Dir den größten Schatz gefunden
 Der mich in mancher Last im Amte auch erquickt.
 Ich habe neben Dir, mein liebster Freund, gefessen
 Wo ein Prætorius uns pflanzte und begoß
 Du hast der edlen Kost zu keiner Zeit vergessen
 Wo Krauls und Jänichs Mund von Milch und Honig floß.
 Ich dencke oft mit Lust an die vergnügten Tage
 Die wir mit Fleiß und Nuß auf Schulen zugebracht:
 Ich rede nicht zu viel, wenn ich jetzt rühmend sage:
 Mich hat Dein edler Fleiß recht fleißig auch gemacht.

Du warst der Schule Schmuck, der Lehrer ihr Vergnügen,
 Die Dein Exempel uns oft rühmlich vorgestellt,
 Du pflegtest andre nicht als Irrlicht zu betrügen
 Weil sich zu Deinem Fleiß die Frömmigkeit gesellt.
 Wir mußten endlich uns durch Gottes Schickung scheiden,
 Da Jena Deinen Stamm in seinen Garten nahm,
 Ich mußte mein Gemüth in Trauer-Tücher kleiden
 Da mein so lieber Freund in andre Gränzen kam.
 Doch führte Gottes Hand uns wiederum zusammen
 Da meinen Reisen war von Gott das Ziel bestimmt
 Und unsre Liebe brach nun aus in starcke Flammen
 Die erst als Kohlen nur geglühet und geglimmt.
 Mich führte Gott aufs Land: mich wolte niemand kennen
 Der in der Schule sonst mein bester Schul-Freund hieß,
 Nur ließ mein GVEINZIVS das Licht der Liebe brennen
 Dieweil kein Hochmuths-Wind in Dessen Flamme bließ.
 Er sagte oft zu mir: Wir stehn in Einem Orden
 Da ich als Hirte doch nur war dem Amos gleich
 Und Er ein Pfeiler war in Gottes Tempel worden
 Ein Zadock, welcher war an schönsten Gaben reich.
 Doch stunde mir Sein Haus, Sein Mund und Herze offen
 Wenn ich krank und betrübt zu diesem Freunde kam
 Ich habe Rath und Trost bey Ihm stets angetroffen
 Wenn ich zu diesem Quell der Weisheit Zuflucht nahm.
 Des theuren Schumanns Hand hat oft an mich geschrieben:
 Mein Sohn, des Höchsten Schluß hat ihm viel guts gethan
 Daß ihn ein GVEINZIVS pflegt inniglich zu lieben
 Den die gelehrte Welt sieht als ein Kleinod an.
 Nun aber hat das Buch der Weisheit Der zerrissen,
 Der auch den größten Wis verscharrt in Staub und Sand,
 Es stirbt ein theurer Mann, und man muß den vermissen
 Bey welchem guten Rath ein jeder Priester fand.
 Ein Denckmahl solte man bey Deinem Grabe stiften
 Doch, du berühmter Mann, brauchst diesen Zierath nicht,
 Dein Epitaphium sind die gelehrten Schriften
 Die sind der Nach-Welt auch ein schönes Recht und Licht.

Was unser GVEINZIVS sey vor ein Mann gewesen
 (Dem die gelehrte Welt das schönste Zeugniß giebt:)
 Das kan ein jeder jezt in tausend Augen lesen
 Die Thränen zeigen ja, wie sehr man Dich geliebt.
 Dein theures Vaterland muß seinen Schmuck verliehren
 Den Stamm, der manche Frucht der Weisheit hat gebracht
 Die Kirche kan nun nicht das schöne Bild mehr zieren
 Das Kunst und Frömmigkeit hat so berühmt gemacht.
 Nun Halle wird wohl nie den frommen Sohn vergessen
 Der seiner Mutter Ruhm und Freude hat vermehrt
 Sein Tod wird manche Fluth aus trüben Augen pressen
 Auch mir, der GVEINZIVM noch in dem Grabe ehrt.
 Wie muß doch den Verlust der Weinstock jezt empfinden
 Dem nun der beste Saft, des Vaters Fleiß, entgeht?
 Und eine Witwe muß die Hände ächzend winden
 Die jezo ganz erstarrt bey einer Bahre steht.
 Doch kennt ein edler Sohn von einem weisen Vater
 Die Niederträchtigkeit verzagter Seelen nicht
 Die fromme Witwe spricht: mein GOTT ist mein Berather
 Der ist der Waisen Schutz, in Angst mein Trost und Licht.
 Nun diese Hanna will ein treuer Hübnerehren
 Auch jezt, da GOTT Ihr Haupt und Herrn von Ihr getrennt
 Mein Liebes-volles Herz soll sich zu denen kehren
 Die man, daß GOTT erbarm! verwelckte Pflanken nennt.
 Ich will, betrübtes Haus, für Dich recht fleißig beten
 Mit welchen ich anjezt aus Wehmuth weinen muß
 Mit Seufzen muß ich nun von einem Ort abtreten
 Wo steht die Schrift: Hier liegt der liebe GVEINZIVS.



Pon Zb 4594

F.K.

3





10.

Die Aufrichtige Freundschaft

Eines Redlichen alten Schul-Freundes,

Solte dem Sarge

es weiland und Hochwohlgelahrten Herrn,
R R S

Christian
NZIVS,

DIACONI bey der L. Frauen
e in Halle,
ens-Bewegung rühmen
seine Ergebenheit
gen die

hten Winterlassenen
nten Mannes

Tag legen
drich Hübner,
au und Canehna.

R L E,

Hochw

M.

Geweser

Sohn



Gedruckt bey Johann Friedrich Grunertem, Universitäts- und Naths-Buchdrucker.

